

Beschluss des Stadtteilbeirates Findorff

(Fachausschuss „Soziales, Integration, Jugend, SeniorInnen und Inklusion“)

Auf der Sozialausschusssitzung des Beirats Mitte vom 01.02.2023 wurde berichtet, dass beschlossen wurde, das Kontakt- und Beratungszentrum der verschiedenen Hilfeträger vom Tivoliwohnhaus in eine ehemalige Lagerhalle in der Friedrich-Rauers-Straße 24 zu verlegen, um unter anderem die schwierige Situation am Bahnhof zu entlasten.

Es ist geplant, neben dem ARA-Drogenkonsumraum einen überdachten „Akzeptanzplatz“ für die drogenkranken Menschen zu schaffen, „wo ihre Anwesenheit akzeptiert wird, wo sie sich sicher fühlen können und wo sie nicht vertrieben werden“. Diese Maßnahme soll in Kürze umgesetzt werden.

Bei der Diskussion um die Ausgestaltung des „Akzeptanzplatzes“ wurde die Forderung von Jonas Friedrich, Sprecher des Beirats Mitte, auf dem Aufenthaltsplatz eine Toilettenanlage für die drogenkranken Menschen einzurichten, abgelehnt. Akzeptiert wird dort lediglich ein Pissoir, das inzwischen schon aufgestellt wurde.

Die Begründung lautete:

1. Die Toiletten können von innen verschlossen werden, so dass man dann im Notfall dem abhängigen Menschen nicht zur Hilfe kommen könne.
2. Im Weiteren wurde darauf hingewiesen, dass die Toiletten nach kurzer Zeit verdreckt wären.

Das erste Argument ist nicht ganz nachvollziehbar, weil die Verschlusseinrichtungen vieler Toilettenanlage so konstruiert sind, dass man zu jeder Zeit die Toilettentür von außen mit einer Drehung eines Schraubendrehers öffnen kann.

Bei dem zweiten Einwand ist mit Sicherheit davon auszugehen, dass die Toiletten schnell verdreckt sein werden und dass sie deshalb regelmäßig gesäubert werden müssen. Das gilt allerdings für viele öffentliche Toilettenanlagen.

Das ist natürlich ein Problem, allerdings ist es ein Problem unter vielen anderen Problemen, mit denen die Mitarbeiter bei der Betreuung von drogenabhängigen Menschen Tag für Tag umgehen müssen. Hierbei geht es um die Einhaltung der täglichen Hygieneregeln, deren Einhaltung auch den drogenabhängigen Menschen ermöglicht werden muss. Dazu gehört auch gerade für drogenabhängige Menschen die Möglichkeit, täglich mehrmals auf eine Toilette gehen zu können.

Aus diesem Grunde fordert der Fachausschuss „Soziales“ des Stadtteilbeirates Findorff nachdrücklich, dass auf dem „Akzeptanzplatz“ eine Toilettenanlage aufgestellt wird, die von den drogenabhängigen Menschen tagsüber benutzt werden kann. Der Fachausschuss „Soziales“ akzeptiert nicht, dass viele Menschen weiterhin in den Grünanlagen der Stadt ihre Notdurft verrichten müssen, weil sie keine andere Möglichkeit haben. Es ist ein Grundbedürfnis eines jeden Menschen, mehrmals täglich auf eine abschließbare Toilette gehen zu können, um die Würde zu achten.

(Einstimmig gefasster Beschluss des Fachausschusses „Soziales“ auf der Sitzung am 14.02.2023)

**Die Senatorin für Gesundheit,
Frauen und Verbraucherschutz**

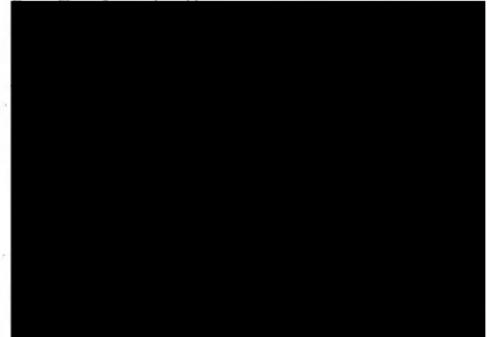
**Freie
Hansestadt
Bremen**



SGFV, Contrescarpe 72, 28195 Bremen

Ortsamt West
Frau Contu
Waller Heerstraße 99
28219 Bremen

Auskunft erteilt:



Bremen, 03.05.2023

Sehr geehrte Frau Contu,
sehr geehrte Mitglieder des Fachausschusses „Soziales“ des Stadtteilbeirats Findorff,
vielen Dank für die Zusendung Ihres Fachausschuss-Beschlusses zur Aufstellung einer
Toilettenanlage auf der Akzeptanzfläche in der Friedrich-Rauers-Straße. Wir freuen uns, wenn Sie
sich für die Belange der Drogenszene einsetzen.

Leider ist diese Angelegenheit komplizierter, als sie auf den ersten Blick aussieht. Aus den Erfahrungen, die bisher mit szenennahen Toiletten gemacht wurden, sind wir überzeugt, dass diese nicht ohne eine dauerhafte Betreuung aufgestellt werden können, da ansonsten das Gesundheitsrisiko als zu hoch eingeschätzt wird. Solche Toilettenhäuschen werden häufig als Konsumraum benutzt, weswegen sie in dieser Folge permanent verstopfen. Eine solche Betreuung ist sehr kostenintensiv und es müssen ggf. zusätzliche Mitarbeitende gefunden werden, die dies Arbeit machen möchten.

Eine Betreuung ist aber nicht nur zur Vermeidung permanenter Instandhaltungsnotwendigkeiten, sondern auch wegen der vorhandenen Gesundheitsrisiken notwendig. Bei einem Drogennotfall schweben Konsumierende in Lebensgefahr. Daher müssen etwaige Hilfeleistungen in Sekundenschnelle erfolgen. Dieses kurzfristige Einschreiten kann nur dann gewährleistet werden, wenn die Toilettenanlage betreut wird und damit Risiken „im Blick“ gehalten werden können. Bei der Aufstellung einer Toilette, quasi auf der Szene, besteht also ein erhebliches Risiko.

Dienstgebäude
Contrescarpe 72
28195 Bremen

Postanschrift
Contrescarpe 72
28195 Bremen



Haltestelle BSAG
Herdentor
28195 Bremen

Bankverbindung
Deutsche Bundesbank
Filiale Hannover
IBAN: DE16 2500 0000 0025 0015 30
BIC: MARKDEF1250

Dienstleistungen und Informationen der Verwaltung unter Tel. (0421) 361-0

www.transparenz.bremen.de,
www.service.bremen.de



Aus diesem Grund wurde eine Urinalspindel auf dem Gelände aufgestellt, bei der gesundheitliche Notlagen schnell auffallen. Außerdem sind die Toiletten auf dem Gelände der Drogenkonsum-Container und in Kürze in unserem Projekt für Crack-Konsumierende ReGo in den Räumlichkeiten des künftigen integrierten Drogenkonsumraums für die Zielgruppe unter bestimmten Voraussetzungen nutzbar: Einhaltung der Hausregeln, kein Konsum in den Einrichtungen außer in den dafür vorgesehenen Containern. In den Einrichtungen gibt es ausreichend Personal, die aufgrund ihrer Qualifikation Notlagen rechtzeitig erkennen. Gleichzeitig bietet das dortige Personal akute Hilfeleistungen an und vermittelt in weiterführende Hilfen.

Wir hoffen somit, zumindest tagsüber eine ausreichende Versorgung mit Toilettenangeboten gewährleisten zu können. Zusammen mit Sicherheitspartnerschaft werden wir die Situation fortlaufend beobachten und auswerten. Unser Ziel ist es, betroffene Menschen bei der Entwicklung von Perspektiven für eine Verbesserung der Lebenssituation und der Gesundheit zu unterstützen.

Freundliche Grüße

im Auftrag

